



Heute

Liechtenstein zählt Startschuss für Volkszählung 2020

Die Volkszählung 2020 soll vor allem online durchgeführt werden. Ab heute kann man den Fragebogen im Internet ausfüllen – die Zugangsdaten erhält jeder Einwohner per Post. [Seite 5](#)

Ausland Die Westschweizer Kantone haben am Mittwoch keinen Hehl aus ihrer Verärgerung über die geplanten Coronamassnahmen des Bundesrates gemacht. [Seite 16](#)

Ausland Das Lager von Donald Trump hat im juristischen Kampf gegen den Sieg von Joe Biden bei der US-Präsidentenwahl eine weitere Niederlage einstecken müssen. [Seite 16](#)

Wirtschaft Eurocity-Züge verkehren weiterhin zwi-

Gemeinden zahlten bisher an die Wirtschaft 9,5 Millionen Franken aus

Unterstützung Im März, zu Beginn der ersten Welle, schnürten die Gemeinden gemeinsam ein Hilfspaket in Höhe von 20 Millionen Franken. Bislang halfen schätzungsweise 9,5 Millionen, die Defizite zu überbrücken. Doch die Krise dauert an.

VON MICHAEL WANGER

Die Coronapandemie hatte Liechtenstein damals erst wenige Wochen im Griff. Die Aussichten für die Wirtschaft waren aber bereits so düster, dass die Gemeinden zusätzlich zum 100-Millionen-Paket des Landes weitere 20 Millionen Franken bereitstellten. Das Fazit: Die finanzielle Unterstützung habe dabei geholfen, die erste Welle «verhältnismässig gut» zu bewältigen, schreibt die Gemeinde Eschen im Gemeinderatsprotokoll vom 2. Dezember. Einige Betriebe fielen allerdings durch das Raster der Landesförderung und er-

hielten deshalb keine und nur sehr geringe Mittel. In solchen Fällen konnten die Gemeinden aus dem gemeinsamen Topf individuelle Hilfsmassnahmen aufgleisen.

Die 20 Millionen stammen von allen elf Gemeinden. Für gerechte Aufteilung sorgte ein Verteilschlüssel. Dieser richtete sich nach der Zahl der Einwohner. Beispielsweise macht Schaan als grösste Gemeinde des Landes 15,6 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Dementsprechend mussten die Schaaner auch 15,6 Prozent des gesamten Beitrags zahlen. Zusätzlich steuerten sie gemeinsam mit der Gemeinde Vaduz einen je-

weiligen Sockelbeitrag in Höhe von 4 Millionen Franken bei.

Eine konkrete Abrechnung liege zwar noch nicht vor, doch vom Gesamtbetrag aller Gemeinden seien den Unternehmen inzwischen etwa 9,5 Millionen Franken zugutegekommen.

Nun rollt die zweite Welle. Damit stehen die Zeichen für die Wirtschaft erneut schlecht. Das Land schnürte dafür ein weiteres 40-Millionen-Paket, das zum Grossteil für die Kurzarbeitsentschädigung (30 Millionen Franken) verwendet wird. Zwar werden wohl auch dieses Mal wieder einzelne Betriebe leer ausge-

hen, doch der Staat hat erst am vergangenen Freitag die Regelung für Härtefälle angepasst (das «Volkssblatt» berichtete). So, dass sich die Lücken im Raster weiter schliessen. Neu können Unternehmen aus Branchen wie beispielsweise dem Weinbau, der Gastronomie oder dem Getränkehandel oder Reiseanbieter Umsatzschädigung beantragen. Dafür sind 10 Millionen Franken aus dem Massnahmenpaket des Landes vorgesehen. Die Gemeinden hingegen wollen vorerst keine weiteren Gelder sprechen – im Topf steht ja immerhin noch die Hälfte zur Verfügung. [Mehr zu Corona auf Seite 3](#)